



Grußschreiben der UPL an das Redaktionskollegium

Liebe Genossen! Heute vor fünf Jahren erschien die erste Ausgabe der „Universitätszeitung“...

Abrüstung für Frieden, Wissenschaft und Kultur

Warnung vor dem Medizinstudium

Flugblatt der Ärztekammer

Überfüllte Hochschulen

Der VDS wies dieser Tage darauf hin, daß es überall an Hörsälen sowie an Plätzen in Instituten, Bibliotheken und Seminaren fehle...

...zu verwenden. Im übrigen wird gerade und gerade, einschließlich aller Fächer über die Neugründung...

In Göttingen hat jetzt der Direktor des Institutes für Histologie und experimentelle Neuro-Anatomie Professor Dr. Paul Geier...

Die Sowjetunion schlägt vor: Totale Abrüstung von der Rakete bis zum Gewehr für eine Welt ohne Krieg / Gewaltige materielle Reserven werden frei



Vor wenigen Tagen behandelte der Bonner Bundestag den Entwurf des Rüstungshaushaltes 1962. Verslang die Bonner Aggressionsarmee 1961 ein Viertel des Gesamthaushaltes...

„Die Bundesrepublik – ein unterentwickeltes Land“, sah sich „Der Spiegel“ kürzlich gezwungen festzustellen. Als die Zeitschrift jedoch versuchte, Gründe dafür in den Geldausgaben für sogenannte Entwicklungsländer zu suchen...

„Warum denn in die Ferne schweifen, liegt das Gute doch so nah... Der Wehretat von einem Jahr würde genügen, um die Notstandsprogramme für Krankenhäuser, Universitäten und Schulen zu verwirklichen.“

In der Tat: 20 000 Krankenbetten fehlen. Aber statt für 15 Betten gibt Bonn das gleiche Geld lieber für ein Flakgeschütz aus. Ein Bruchteil des Rüstungsetats wären die 900 Millionen D-Mark, die die Münchener Universität in den nächsten Jahren dringend brauchte.

Die von der Sowjetunion in Genf vorgeschlagenen Abrüstungsmaßnahmen würden einmal den Alpdruck des Krieges, aber auch den wirtschaftlichen Druck der Rüstungslasten von der Menschheit nehmen. Die Mittel würden der humanistischen Wissenschaft und Kultur zugute kommen...

Professor Dr. Hensel und die Mitarbeiter des Instituts für Landmaschinenlehre schrieben an die sowjetische Delegation in Genf u. a.:

„Wir begrüßen die von der UdSSR auf der Genfer Abrüstungskonferenz vorgebrachten Vorschläge über allgemeine und vollständige Abrüstung. Nach unserer Meinung müssen alle Vertreter der Teilnehmerstaaten der Konferenz den sowjetischen Vorschlägen zustimmen, wenn sie wirklich die Interessen ihrer Völker vertreten und damit zur Verwirklichung des größten Zieles der Menschheit beitragen.“

Gruß des Rektors

Am 19. März 1957 erschien die erste Nummer der „Universitätszeitung“. Sie blickt damit auf ein fünfjähriges Bestehen zurück...

Durch die schöpferische Initiative der SED-Parteileitung der Karl-Marx-Universität entstanden und als deren Organ gedacht, entwickelte sich die „Universitätszeitung“ als Folge ihres stetigen quantitativen und qualitativen Wachstums zum Sprachrohr der gesamten Universität...

Als ein besonderes Verdienst glaube ich der Redaktion der „Universitätszeitung“ anrechnen zu sollen, daß sie in zunehmendem Maße gelernt hat, die Probleme des Hochschulwesens überhaupt und in Besonderheit diejenigen der Karl-Marx-Universität in den Raum der großen Politik hineinzustellen...

Beim Eintritt in das sechste Jahr ihres Wirkens danke ich der „Universitätszeitung“ für die bislang geleistete Arbeit, die ich stets als eine wertvolle Hilfe bei der Leitung der Universität empfunden habe...

Prof. Dr. Dr. hc. Georg Meyer Rektor

Arbeiter-Fakultät in Kuba gegründet

Eine Arbeiter-Fakultät wurde an der Universität Santa Clara in Kuba eröffnet. In Drei-Jahres-Lehrjahren sollen Arbeiter, die nur noch vormittags ihren Beruf ausüben...

Praktikum zeigt Schwächen in der Ausbildung

Unter Leitung des Instituts für Politische Ökonomie der Wifa fand eine Studentenkonferenz mit dem Thema „Die Bedeutung des Produktionsaufgebotes für die Steigerung der Arbeitsproduktivität in den VEB“ zur Auswertung des Praktikums der Studenten der Fachrichtung Volkswirtschaftsplanung im VEB Förderanlagen Leipzig statt...

Die Hauptaufgabe des Praktikums bestand darin, daß die Studenten von den Arbeitern und allen Werktätigen bei der Verwirklichung des Produktionsaufgebotes lernen und ihnen helfen, die ökonomischen Gesetze des Sozialismus im Kampf um die Vollendung sozialistischen Aufbaus in der DDR und die Bändigung des westdeutschen Militarismus-Imperialismus zur Geltung zu bringen.

Unsere Jugendfreunde waren mit großer Begeisterung an die Lösung ihrer Aufgaben herangegangen. Neben der theoretischen Vorbereitung in den Seminaren des Herbstsemesters war das die wichtigste Voraussetzung für die erreichten Erfolge.

Das von den im VEB Förderanlagen eingesetzten Studentenkollektiv ausgearbeitete

„Wissenschaft und Nation“

spricht Genosse Prof. Kurt Hager, Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, im Marxistischen Kolloquium am 26. März, 18 Uhr, im großen Hörsaal des Physiologischen Instituts.

ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte:

Dozent Dr. med. habil. Werner Otto zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Innere Medizin;

Dozent Dr. med. habil. Werner Ries zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Innere Medizin;

Dr. med. Joachim Weiskopf zum Dozenten für das Fachgebiet Zahnheilkunde.

Dr. phil. habil. Harri Jünger wurde an die Philosophische Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena berufen und gleichzeitig zum Professor mit Lehrauftrag für Slavistik (Sowjetliteratur) ernannt.

Ein Höhepunkt der Studentenkonferenz war das Auftreten des Genossen Häußler, Meister im VEB Holzveredelungswerke. Er sagte: „Früher, im Kapitalismus, betonten die Studenten, daß sie nicht zu den Arbeitern gehören. Heute schon sind ihre Hände nicht mehr. Euer Praktikum hat gezeigt: Unsere Studenten fühlen sich mit unseren Arbeitern eng verbunden.“

Referat gab eine gute Diskussionsgrundlage, denn es orientierte – ausgehend von positiven Beispielen – auf die Anwendung von Neuerungsmethoden durch die Arbeiter, die Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse, die bessere Ausnutzung der Arbeitszeit, die Organisation des sozialistischen Wettbewerbes und die Bedeutung der sozialistischen Leitung des Produktionsaufgebotes um die Disproportionen zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn zu beseitigen.

Als Mangel der Konferenz zeigte sich, daß die Studenten noch zu wenig politisch argumentieren und die Leistungen der Arbeiter nicht immer erkennen. Dadurch wurde eine der Hauptschwächen der Lehr- und Erziehungsarbeit unseres Instituts aufgedeckt. Die Freunde der B 9 beklagten sich darüber, daß einige Werktätige vor einer politischen Stellungnahme ausweichen. Kollege Schaffrankska, Vertreter der IG Metall, antwortete, daß die Ursachen dafür neben der Nicht-

verwirklichung von Vorschlägen der Werktätigen in der mangelnden politisch-ideologischen Arbeit der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen und der Wirtschaftsfunktionäre liegen. Im Schlußwort wurde vor allem auf die Klärung der politisch-ideologischen Probleme bei der Vorbereitung der Parteiwahlen der SED und auf das Interview des Genossen Walter Ulbricht eingegangen. Die entscheidende Aufgabe besteht darin, die Politik der Partei der Arbeiterklasse auf die am Arbeitsplatz und im Leben jedes Werktätigen auftretenden Probleme anzuwenden und durch die politische Auseinandersetzung das positive Beispiel – auf die zurückgebliebenen Werktätigen zu übertragen; denn die Überzeugung der Initiatoren des Produktionsaufgebotes muß zur Überzeugung des ganzen Volkes gemacht werden. Unsere Wissenschaftler müssen in der Praxis aktiv in diesen Kampf eingreifen. Die Parteigruppe der Wissenschaftler des Instituts für Politische Ökonomie wird sich bei der Durchführung der Parteiwahlen mit der durch die Studentenkonferenz erneut bekräftigten Notwendigkeit der Verbesserung der Lehr- und Erziehungsarbeit unserer Studenten kritisch auseinandersetzen.

R. Martin M. Opelt

Spiel mit Tod und Leben

Hermann Kahn studiert den Krieg. Drei Weltkrieg mit Wasserstoffbomben. Wie könnte es zum Atomkrieg kommen? Wie viele Menschen müßten sterben? Welches Schicksal hätten die Überlebenden zu erwarten? Hermann Kahn weiß das alles besser als irgend jemand sonst in der westlichen Welt. Denn er hat jede mögliche Form des Atomkrieges genau durchkalkuliert.

Die ungeheuerlichen Worte standen vor einiger Zeit in der westdeutschen Illustrierten „Quick“. Wer ist dieser Hermann Kahn, was hat es mit seinen „Forschungen“ auf sich? Der Mathematikprofessor Hermann Kahn ist Leiter des renommierten Hudson-Instituts bei New York. Mit 126 „wissenschaftlichen“ Mitarbeitern berechnet er in einer streng bewachten Villa für die amerikanischen Atomankäufer die Gewinnchancen von einem unvorstellbaren Menschenkrieg. So hat er herauskalkuliert, daß man zu einem Weltkrieg in den USA mit bis zu 140 Millionen Toten (bei 180 Millionen Einwohnern) rechnen müsse. Dieser Professor macht seine Kalkulationen für diejenigen, die aus lauter Angst vor den Erfolgen des Sozialismus und der nationalen Befreiungsbewegung in der Welt einen solchen Krieg „versuchen“ wollen.

Die Tätigkeit dieses Hudson-Instituts zeigt erneut mit aller Deutlichkeit, wie die Imperialisten die Wissenschaft krupter als den menschenfeindlichsten und verbrecherischsten Zielen mißbrauchen. In den USA und Westdeutschland benutzt man kontinuierlich elektronische Rechenmaschinen, um festzustellen, wieviel Millionen Menschen umkommen würden, in der Sowjetunion dagegen rechnet man aus, welchen ungeheuren Nutzen die Menschheit von der Einstellung des Wettrennens und der allgemeinen und vollständigen Abrüstung hätte.

Das sowjetische Abrüstungsprogramm liegt in Genf auf dem Verhandlungstisch und findet die begeisterte Zustimmung der ganzen Welt. Die ungeheure Zerstörungskraft der modernen Kernwaffen fordert gebieterisch die Lösung des Abrüstungsproblems. Dafür erheben die wahrhaften Wissenschaftler ihre Stimme.

Und, um auf den Fall des amerikanischen Vernichtungsexperten Kahn zurückzukommen, kann man klar feststellen: Sage mir, was du erforscht, und ich sage dir, welcher Gesellschaftsordnung du dienst.